

# Der Grundkurs Gemeindlichen Glaubens – ein Weg für Pfarrgemeinde/räte

Im Grundkurs Gemeindlichen Glaubens (GGG) geht es darum, den eigenen Platz in der Gemeinschaft der Gläubigen einzunehmen. In Zeiten der rasanten Veränderungen in der Gesellschaft wie in der Kirche sind die Antworten auf die Fragen „Wo stehe ich?“ und „Wo stehen wir bzw. wie steht es um unsere Pfarrgemeinde?“ wichtige Bausteine für die Kirche von morgen.

## Ein Anweg

Vor 25 Jahren wurde das Buch „Sie werden mein Volk sein“: Grundkurs gemeindlichen Glaubens<sup>1</sup> veröffentlicht. Es bespricht einen Kurs, der 1984 begann und seitdem über 11000 Menschen versammelt hat. Der GGG setzt darauf, dass viele diesen Weg gehen. Der GGG spricht die alltäglichen Menschen aus einem Ort an. Der GGG lebt vor allem auf, wenn die Sehnsucht der Leute nach einem erfüllten Leben groß ist. Die Erfahrung dieser Jahre ist: Die Leute haben etwas zu sagen. Sie sind nicht zu unterschätzen. Sie wollen etwas und sind ernst zu nehmen.

Ein Teilnehmer aus der Bamberger Diözese bringt seine Kurserfahrung auf den Punkt:

„Die Entwicklungsrichtung des GGG ist eine andere als die gewohnte; es geht nicht vorwärts, sondern in die Tiefe. Das Unterbrechen der Vorwärtsbewegung und dadurch das fast ‚automatische‘ geistliche In-die-Tiefe-Sinken ist für mich die große Stärke dieses Kurses. Im Blick auf unsere heutige Situation, wo viele das Gefühl haben, immer mehr tun zu müssen, meine ich, der GGG hätte das Potential zur Unterbrechung, zur Umkehrung der Kräfte in Richtung Grund ...“<sup>2</sup>

## Die Schritte

In die Tiefe soll es gehen. Das Unterbrechen ist wichtig. Deshalb ist **der erste Schritt das Wegfahren**. Es geht aber nicht um ein Wegfahren, das alles hinter sich lassen will. Es geht nicht nur um eine Fahrt an einen schönen Ort, um die Seele dort baumeln zu lassen. Nein, das Mitgebrachte will ausgepackt werden. Es ist geradezu erwünscht, in sich hineinzuschauen und zu erzählen, was gerade beschäftigt, freut oder Sorgen bereitet. Es geht ja um den eigenen Stand und worauf dieser Stand gründet. Das Bei-Sich-Sein ist dabei unabdingbar.

**Zum zweiten wird die Gruppe im GGG als hilfreich angesehen.** Das gegenseitige Erzählen von den eigenen Erfahrungen und Geschichten regt an und verändert. „So wie in Burghausen können wir zu Hause nicht reden“, sagte einmal ein Kursteilnehmer. Das Schweigen, Reden und Zuhören führt zusammen und weiter. Gerade weil sich die Leute kennen, die im Kurs beisammen sind, bekommt das Gespräch eine besondere Ernsthaftigkeit. Der Blick auf das alltägliche Leben fordert diese heraus.

**Beim dritten Schritt wird das des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus in die Hand genommen.** Gerade wenn der Alltag im Blick ist, kann es hilfreich sein, einen anderen Betrachtungspunkt einzunehmen. Die Bibel ist im GGG dieser andere Ort. Die Texte der Bibel helfen, sich selbst klarer zu sehen. Im Licht der Bibel fällt plötzlich ein anderes Licht auf das eigene Leben. Das persönliche kleine Evangelium kann in der großen Geschichte Gottes mit uns Menschen zum Vorschein kommen. Der enge Zusammenhang zwischen Glauben und Leben wird so wieder deutlich und das Evangelium wird in ganz neuer Weise als befreiende und froh machende Botschaft erlebt.

**Viertens: Das Thema ist vertieft.** Manche Räte klagen, dass in der Pfarrei ein Aktionismus vorherrscht. Dazu kommt, dass die Aktiven immer weniger werden bzw. meist die selben sind. Dabei fehlt da und dort überhaupt das Wissen, warum dieses Fest gefeiert oder jene Tradition aufrecht erhalten wird. Es braucht Mut innezuhalten und nach dem „Warum“ zu fragen. Noch einmal: der GGG setzt auf die Personen und traut diesen etwas zu. Jede Person verfügt über genügend Lebenserfahrung, so dass sich eine verantwortungsvolle Position finden lässt. Sie ist nicht nur ein Spielball im Kampf der verschiedenen Kräfte, sondern übt sich im gläubigen Selbstbewusstsein. Im GGG kann es sich ereignen, Schritte zu tun in Richtung auf ein menschliches Leben. Es kann vorkommen, dass der Stil in einem Pfarrgemeinderat und damit auch in einer Pfarrei ein anderer wird.

Schließlich ist im GGG **als Fünftes** noch eines wichtig: **Alles kann nur in Freiheit geschehen.** Der Kurs kann gelingen in dem Maß der Freiheit, zu dem die Person sich durchgerungen hat. Manchmal sagt ein/e Teilnehmer/in zu Beginn der Kurse: „Ich sage aber nichts“. Noch nie hat die Antwort geheißen: „Dann können Sie wieder heimgehen!“ Nein, im GGG wird ein Raum eröffnet, in dem die Gruppe und die Menschen in ihr Dasein dürfen. Diese „Offenheit“ des Grundkurses lässt die Teilnehmer ihre ganz persönlichen Fragestellungen einbringen. Ihnen wird dabei klar, wie viel ihre

---

<sup>1</sup> Paul M. Zulehner/ Josef Fischer/ Max Huber, „Sie werden mein Volk sein“: Grundkurs gemeindlichen Glaubens, Düsseldorf 1985.

<sup>2</sup> Aus dem Festvortrag von Dr. Raab „25 Jahre „Grundkurs Gemeindlichen Glaubens“ - Anmerkungen eines Außenstehenden“ vom 21.11.2009 in [http://www.hdb-heilig-geist-burghausen.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/25\\_Jahre\\_GGG\\_-\\_Vortrag\\_Dr.\\_Raab.pdf](http://www.hdb-heilig-geist-burghausen.de/fileadmin/user_upload/pdf/25_Jahre_GGG_-_Vortrag_Dr._Raab.pdf). Auf der Homepage finden sich auch weitere aktuelle Grundkurstexte.

eigene Alltagssituation mit der biblischen Orientierung zu tun hat. Sie begreifen den miteinander gegangenen Weg als Herausforderung für ihr eigenes Arbeiten, Leben und Glauben. Sie verspüren schließlich den Wunsch, die Erfahrungen, die sie selbst machen durften, auch für andere fruchtbar werden zu lassen.

### **Fazit**

Für manche Pfarrgemeinderäte mag die örtliche Situation zum Verzweifeln sein, z.B. weil das Wenigerwerden nicht mehr zu übersehen ist. Für andere wiederum steht ein neuer Anfang an und der Zauber ist spürbar. So oder so, der GGG und das Haus der Begegnung HEILIG GEIST öffnet sich für alle, die ihrem Leben und ihrer Berufung auf den Grund gehen wollen. Die Referent/innen im GGG begleiten auf diesem Weg gern.

Ludwig Raischl  
Referent im Grundkurs Gemeindlichen Glaubens Burghausen

Der **Grundkurs gemeindlichen Glaubens** wurde in der Diözese Passau entwickelt. Auch in anderen Diözesen wie der Erzdiözese Bamberg hat sich dieser Weg als Unterstützungssystem etabliert. Ziel des Grundkurses ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf den Grund ihres eigenen Lebens aufmerksam werden zu lassen und von dort aus dann die Frage nach ihrer eigenen Berufung in der Gemeinde zu stellen. Elemente des Grundkurses sind die Betrachtung der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte, der Austausch von Erfahrungen und die Betrachtung dieser Einsichten im Licht der biblischen Texte. Der Grundkurs will dem Einzelnen helfen, nach seiner eigenen Berufung in der Gemeinde zu fragen. Gemeinden oder Gruppen in der Gemeinde stellt der Kurs außerdem die Frage nach der konkreten Gestalt der Kirche an ihrem Ort.

Das **Haus der Begegnung HEILIG GEIST in Burghausen** wurde im Herbst 1993 eröffnet. Die Diözese Passau erwarb das alte Gebäude, dessen Geschichte bereits im Jahr 1332 begann, Mitte der 50er Jahre. Bis 1990 war es Bischöfliches Studienseminar. Seit der Neueröffnung und einer grundlegenden Renovierung dient es in erster Linie der Entwicklung der Gemeinden, insbesondere durch das Angebot des „Grundkurses gemeindlichen Glaubens“. Das Haus steht Pfarrgemeinderäten und anderen Gruppen aus der Gemeinde offen, die ein Wochenende oder einige Tage wegfahren wollen, um sich zu begegnen und ins Gespräch zu kommen. Burghausen liegt an der Salzach, unmittelbar an der österreichischen Grenze, in der Nähe des Wallfahrtsortes Altötting und des Papstgeburtsortes Marktl.

### **Kontakt:**

Haus der Begegnung HEILIG GEIST  
Spitalgasse 207  
84489 Burghausen  
Tel.: 08677/917070 / Fax: 08677/91707-25 /  
e-Mail: [hdb.heiliggeist@bistum-passau.de](mailto:hdb.heiliggeist@bistum-passau.de)  
Internet: [www.hdb-heilig-geist-burghausen.de/](http://www.hdb-heilig-geist-burghausen.de/)